

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Das Dementi

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Dementi

Es stimmt nicht (oder nur selten), dass sich Zeitungsredaktoren einer langweiligen Schreibweise bedienen. Dieses Privileg bleibt eher modern schreibenden Schriftstellern vorbehalten. Abwechslung findet man dagegen in der gestalterisch, personell und sprachlich immer schneller rotierenden und mutierenden, sich redaktionell fast täglich verjüngenden grössten Berner Zeitung, welche oft fast revolutionär anmutende Sprachformulierungen bietet. Zum Beispiel am 19.4.83 auf der Titelseite: «Die Billiguhr Swatch wird immer stärker nachgefragt», und am 25.4.83 auf der letzten Seite: «Mehrere tausend Franken hat ein unbekannter Täter bei einem Raubüberfall verübt.» Sind in der BZ nur noch feste und freie Mitarbeiter nachgefragt, die die Sprache falsch verüben? *Schtäcmugge*

Ein Buchhändler versucht, einer Kundin den neuen Simmel zu verkaufen. Sie ist noch nicht überzeugt. Da meint der Buchhändler: «Stellen Sie sich vor, Sie bekommen das Buch Fr. 275596.70 billiger als das Zweite Deutsche Fernsehen!»

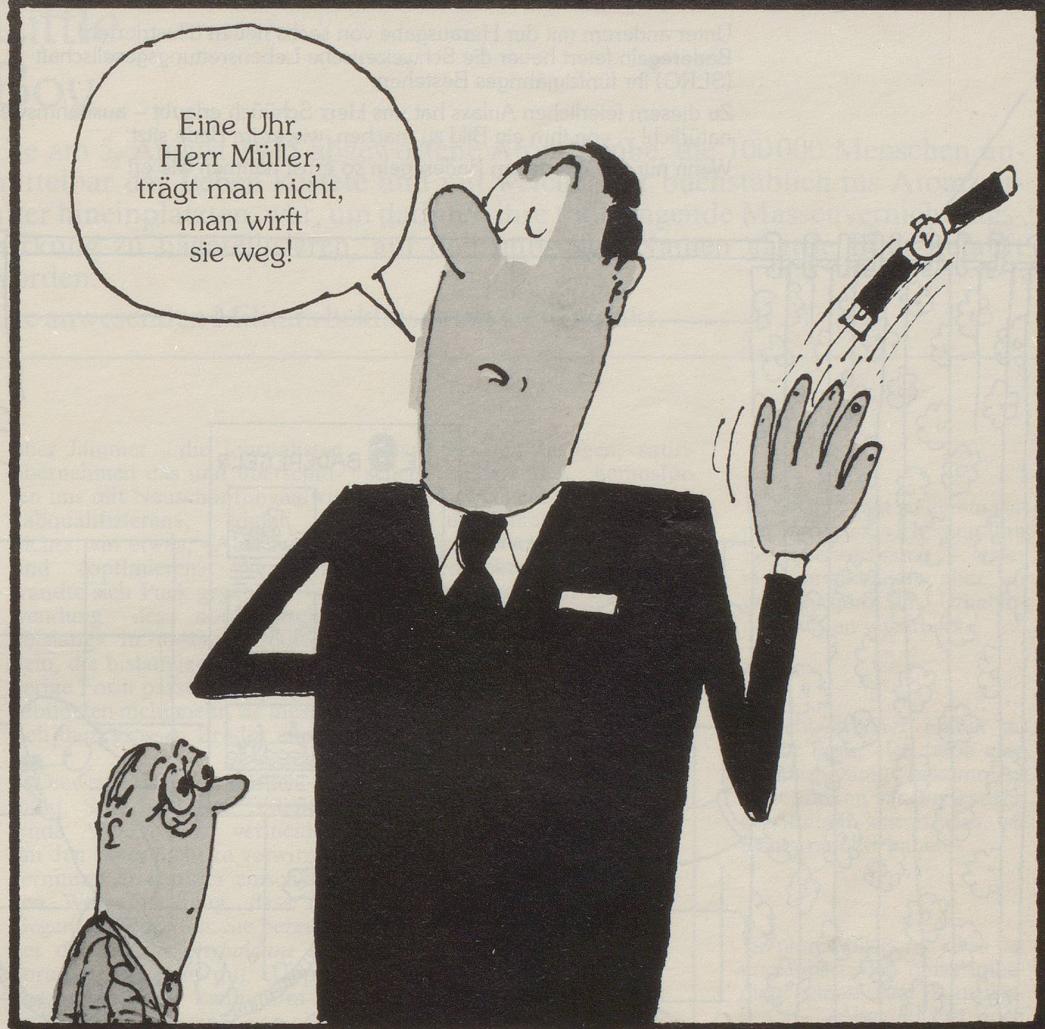
## Konsequenz-training

Es wird wirklich immer schwieriger, etwas recht zu machen. Spart einer nicht, dann ist er ein Verschwender; wenn er aber spart, ist es auch wieder falsch. Aus der Kritik an einem Pianisten gepflückt: «Seinem Spiel fehlten Nuancen und subtiles Einfühlungsvermögen, und zudem liess er im Zuge der heute üblichen Sparmassnahmen manche Note unter den Flügel fallen.»

Boris

## Herr Müller!

HANS PETER WYSS



Dreissig Jahre hat der Schotte denselben Mantel getragen, und er entschliesst sich, einen neuen zu kaufen. Er geht in das einzige Kleidergeschäft seines Städtchens und sagt: «Da bin ich wieder!»



E Buebli choot i dDrogerie ond säät, e möse Sääpfe (Seife) haa. De Drogisch frooged, öbs mös e Wäschsääpfe see oder e Toilettensääpfe. «E Wäschsääpfe», säät das Buebli, «för see hemer Zitege (Zeitung).» Sebedoni

## Ärztliches

Die Krankenschwester auf der Geburtsabteilung fragt den jungen Assistenzarzt, weshalb er immer so vergnügt sei. «Wissen Sie, als ich auf der Inneren Medizin war, glaubte ich, herzkrank zu sein, in der Chirurgie spürte ich ein Magengeschwür, auf der Psychiatrie glaubte ich verrückt zu werden, nun hier, auf der Geburtsabteilung, da bin ich unbesorgt.»

\*

Ein Arzt hatte in seinem Badezimmer eine defekte Leitung. Mitten in der Nacht entschloss er sich, dem Spengler anzurufen. «Sind Sie verrückt, mich mitten

in der Nacht anzurufen!» schimpfte der Mann. «Bitte sehr, Sie haben mich auch oft mitten in der Nacht geweckt, wenn Sie krank waren!» antwortete der Mediziner.

Der Spengler überlegte einen Moment: «Sie haben recht, sagen Sie mir, was nicht in Ordnung ist.»

Der Arzt erklärte, die Wasserleitung sei undicht.

«Ich gebe Ihnen einen Rat», antwortete der Spengler: «Nehmen Sie alle vier Stunden zwei Aspirin und werfen Sie sie in den Ausguss hinunter. Wenn die Leitung am Morgen immer noch rinnt, rufen Sie mir ins Geschäft an.»

Hege